

Ausnahmsweise

Von Felicity

Ausnahmsweise

Wo war er nur wieder hin? Nein, die eigentlich korrektere Frage war, was genau tat er gerade?

Der Abend war noch jung, die Sonne nicht mal vollständig untergegangen und die typische Hitze Sindrias hing noch immer über der Insel und würde zu dieser Jahreszeit auch nachts nicht gänzlich verschwinden. Vor allem in dieser Nacht nicht.

Das alljährliche Gründungsfest war jedes Mal wieder eine Pracht. Tanzende, singende, fröhlich feiernde Menschen, bunt geschmückte Straßen. Für einen Abend wurde die Stadt zu dem kleinen, glücklichen Paradies, das sie eigentlich immer sein sollte, aber realistisch betrachtet niemals wirklich werden konnte.

Und dennoch ließ es Jafar ein klein wenig lächeln, als er vom Treppenabsatz, der von der Hauptstraße zum Palast hinauf führte, nach unten blickte. Auch ein Paradies für eine Nacht war nicht verkehrt.

Mit einem Mal rief jemand hinter ihm erfreut auf und nur der Reflex schnell zur Seite zu treten verhinderte, dass ihn Hinahohos jüngste Tochter noch über den Haufen gerannt hätte. Ihre Geschwister folgten beinahe sofort – alle mit Blumenkränzen auf den Köpfen und dem freudigen Funkeln in den Augen, das Jafar bisher nur bei Kindern gesehen hatte.

Er schüttelte gutmütig den Kopf, bremste aber den Vater, der kurz darauf folgte schnell ab, als ihm der eigentliche Grund einfiel, weswegen er überhaupt gerade hier stand.

„Hinahoho, hast du eine Ahnung, wo Sin ist?“

Besagter Mann blieb stehen und sah ihn mit hochgezogenen Augenbrauen etwas verduzt und offenbar überrascht an. Okay, vielleicht gab es doch auch Erwachsene mit diesem Funkeln ...

„Ich dachte, er wäre bei dir?“

Jafar gab ein unwilliges Geräusch von sich. „Das war er auch, bis er etwas zu knabbern holen wollte. Ich hätte es besser wissen und ihn nicht losgehen lassen sollen ...“

Es war eine seltene Ausnahmesituation gewesen, aber da Sinbad tatsächlich morgen zu Verhandlungen abreisen würde, hatte er versprochen, sich dieses eine Mal nicht in die Feier zu stürzen, sondern stattdessen in aller Ruhe vom Balkon zuzusehen. Er würde morgen in ziemlicher Herrgottsfrühe abreisen müssen, aber das war noch immer besser als das wichtigste Fest seines Landes komplett zu verpassen.

Und so hatte Jafar ihm auch geglaubt, als er sagte, er würde nur kurz was zu essen an einem der Stände kaufen gehen und dann zurückkommen. Vermutlich hätte er es besser wissen sollen und nun durfte er ihn (mal wieder) suchen und hoffentlich davon abhalten sich (mal wieder) in irgendeinen Schlamassel zu reiten.

„Bestimmt ist er nur irgendwo in einem Gespräch hängen geblieben“, kommentierte Hinahoho mit einem Schulterzucken, „Wenn ich ihn sehe, sage ich ihm, dass er zurück zum Palast kommen soll, ja?“

Der Mann warf einen unruhigen Blick zu seinen Kindern herüber, die ganz und gar nicht von dem Warten begeistert schienen und so nickte Jafar nur dankend und sah ihnen nach, wie sie alle davon liefen.

Wenn es nur das wäre ... mit einem Gespräch konnte er leben, aber Sinbad führte fast nie Gespräche ohne Alkohol und das war ein eindeutig größeres Problem.

Mit dem Bild des Königs inmitten einer Schar Frauen, die ihm wieder und wieder Wein einschenkten, im Kopf lief Jafar langsam die Straße hinunter, ließ den Blick nach rechts und links in die Zelte und Stände schweifen auf der Suche nach Sinbad. Irgendwo musste er schließlich stecken.

Als er sich dem ersten Zelt näherte, das dem Bild in seinem Kopf erschreckend nahe kam und bekannte Stimmen aus dem Inneren lachten, machte er sich auf das Schlimmste gefasst, atmete tief durch und sah hinein.

Aber er wurde enttäuscht. Kein Sinbad. Dafür allerdings zwei der anderen Generäle – die offensichtlich schon mehr als einen im Tee hatten.

Auf bunten Kissen gemütlich zurückgelehnt und leise kichernd saß Yamuraiha mit einem Glas in der Hand, dessen dunkelroter Inhalt beinahe überschwappte. Sharrkans Kopf lag auf ihrem Schoß und er gab seltsame, katzenartige Laute von sich, als sie ihm über den Kopf strich. Er wirkte träge und nicht ansprechbar und jagte Jafar einen kleinen Schrecken ein, als er ihn entdeckte und laut rief: „Schafa! Komm, setz dich doch schu uns!“

Jafar versuchte sich nichts anmerken zu lassen, als er entschuldigend lächelte und den Kopf schüttelte. „Geht leider nicht, ich suche Sin. Habt ihr ihn gesehen?“

Die beiden tauschten einen verwirrten Blick, dann schüttelte Sharrkan den Kopf, während Yamuraiha nickte. Wunderbar, wie kam er nochmal auf die schlaue Idee ein paar Betrunkene zu fragen?

„War vorhin kurs da un' hat mit uns ang'stoßen“, meinte Yamuraiha dann, woraufhin sich Sharrkan auf ihrem Schoß leicht drehte und sie ansah. „Hat er?“

„Ja, du meint'st, er soll bleiben. Aber er wollt' noch was machen...“

Sharrkan runzelte die Stirn, als versuchte er angestrengt sich zu erinnern und Jafar gab es auf, nickte den beiden nochmals kurz zu und lief weiter. Eine wichtige Information hatte er jetzt allerdings: Sinbad hatte mit ihnen angestoßen, das bedeutete, er hatte ziemlich sicher mindestens ein Glas Wein intus und das wiederum hieß, die Route entlang der Straße in Richtung Hafen war eindeutig die wahrscheinlichste.

Er folgte also seinem ursprünglichen Plan und Weg weiter, aufmerksam beide Seiten der Straße im Auge behaltend. Ein paar Mädchen wollten ihm Blumenkränze umlegen, doch er lehnte dankend ab. Normalerweise erlaubte er es sich schon einmal im Jahr sich wenigstens ein klein wenig anstecken zu lassen, aber jetzt war wirklich nicht die Zeit dafür. Ganz abgesehen davon, dass er sich langsam doch etwas mehr Sorgen machte. Es war inzwischen fast eine Stunde her, dass Sinbad losgegangen war, in der Zeit konnte er locker zweimal zum Hafen gekommen sein, selbst wenn er noch bei Sharrkan und Yamuraiha hängen geblieben war. Ein Glück, dass wenigstens heute Abend ein Verkehrsstop galt, so würde kein Schiff bis morgen früh ablegen und ...

Eine Hand packte ihn plötzlich am Kragen und zog ihn ein Stück rückwärts. Jafar wollte sich instinktiv wehren und hatte bereits seine Messer in der Hand, als er gerade noch in der Bewegung sah, dass er in Gedanken versunken beinahe in eine kleine

Gruppe von Leuten hineingelaufen wäre und dass das Gesicht, das er gerade fast aufgeschlitzt hätte, mehr als vertraut war.

Er bremste sich gerade noch und murmelte ein „Danke, Masrur“. Der andere nickte nur und sah ihn dann fragend an, als warte er auf eine Erklärung, warum er dermaßen gedankenversunken und achtlos durch die Gegend lief. Jafar seufzte im Stillen.

„Ich suche Sin, hast du ihn zufällig gesehen? Ich fürchte, er hat was getrunken, daher dachte ich, ich halte mich Richtung Hafen ...“

„Warum das denn?“, wurde er auf einmal unterbrochen und erst jetzt merkte Jafar, wer die kleine Gruppe von Leuten überhaupt war, die da vor ihm stand. Er hatte ganz vergessen, dass Sinbad die Kinder (die gar nicht mehr unbedingt alle Kinder waren) auch eingeladen hatte.

„Naja, wisst ihr ... wenn er *angetrunken*, aber nicht *betrunken* ist, dann packt ihn schon mal die Abenteuerlust und wenn ihn niemand aufhält, dann läuft er zum Hafen und schleicht sich auf irgendein Schiff ein“, erklärte Jafar etwas widerwillig. Die Reaktion darauf war ein ungläubiges Blinzeln von Alibaba, ein Lachen von Aladdin und ein verdutzter Ausdruck gefolgt von einem Kichern von Kougyoku. Morgiana schien recht unbewegt, aber Jafar meinte auch ihre Mundwinkel leicht zucken zu sehen.

„Das ist nur solange lustig, bis das Schiff abfährt ...“, murmelte Jafar etwas mürrisch. Er erinnerte sich nur sehr ungern an die zweimal, als sie ihn nicht rechtzeitig gefunden und hinterher auf den Schiffen hatten suchen müssen.

„Aber wir haben ihn doch bisher immer gefunden, alles gut, oder?“, mischte sich eine weitere Person ein und mit einem Mal stand Pisti vergnügt an einem gebratenen Fleischspieß knabbernd neben ihm.

„Ja, haben wir, aber ich brauche das trotzdem nicht nochmal“, merkte Jafar doch ein wenig trocken an und entschied, dass er sich auch langsam mal wieder dem Problem zuwenden sollte, „Habt ihr ihn zufällig heute schon gesehen?“

Pisti zuckte die Schultern. „Vorhin mal kurz in der Menge, aber dann war ich dran“, sie hielt den Spieß hoch, „ und hab' nicht weiter drauf geachtet. Da wirkte er aber auch nüchtern.“ Sie legte den Kopf leicht schief und Jafar unterdrückte ein Seufzen und drehte sich lieber zu Masrur um.

Der nickte langsam. „Ich hab' ihm am Stand mit dem kandierten Obst in der Schlange gesehen. Das ist aber bestimmt schon eine halbe Stunde her.“ Er deutete ein Stück weiter die Straße herunter.

Das war immerhin mal ein wenig hilfreicher. Das hieß nämlich, dass Sinbad zumindest sein eigentliches Ziel - etwas Süßes zu holen - noch verfolgt hatte. Hoffentlich, hoffentlich war er nicht weit von dort gekommen und an einem anderen Stand oder Zelt oder sonstwas hängen geblieben. Jafar sah sich in Gedanken nämlich leider schon wieder sämtliche Schiffe im Hafen durchsuchen. Die Besitzer würden sich sicher freuen ...

„Wenn ihr ihn trifft, sagt ihm bitte, er soll in den Palast zurückkommen, ich suche weiter.“

Allgemeines Nicken und ein paar Worte, auf die Jafar aber nicht mehr achtete.

Den Obststand fand er recht schnell, aber auf seine Nachfrage, konnte die Verkäuferin ihm nur sagen, dass Sinbad wirklich etwas gekauft hatte, aufgrund des großen Ansturms hatte sie aber nicht mehr darauf geachtet, wohin er danach gegangen war.

Jafar unterdrückte halb erfolgreich ein weiteres Seufzen und wand sich erneut die Straße herab. Weit war es nicht mehr, vielleicht noch fünfzig Meter bis zum Hafen und noch immer keine Spur von Sinbad. Er sah sich bereits wieder sämtliche Schiffe

durchsuchen. Dennoch, noch gab er die Hoffnung nicht auf, blickte weiter in alle möglichen Zelte und Stände, wimmelte versucht freundlich, langsam aber bereits etwas genervter weitere Mädchen mit Blumenkränzen ab und ehe er sich versah, fand er sich am Ende der langen Reihe von Feierlichkeiten wieder.

Ein großes, bunt geschmücktes und bemaltes Tor war aufgestellt worden und verkündete vom großen Fest, dass bis morgen Abend dauern würde. Und nun kam nur noch ein kleiner, gepflasterter Weg und dann der Hafen. Und immer noch kein Sinbad. Eine Bewegung links neben ihm erregte Jafars Aufmerksamkeit und ließ ihn herumfahren, bereit ... es war Spartos. Er stand in aller Seelenruhe dort, knabberte an einem Spieß mit gebratenem Gemüse und hob etwas verwundert eine Augenbraue, als er Jafar sah, der immerhin geistesgegenwärtig war, die lockere Kampfhaltung, die er automatisch fast eingenommen hatte, wieder aufzugeben.

„Spartos, hast du Sin gesehen?“, fragte er, ohne sich groß mit Begrüßungen oder Erklärungen aufzuhalten.

Spartos sah ihn einen Augenblick lang an, dann nickte er. „Ja, vor ... das muss fast eine Stunde gewesen sein. Pistis hat mich da durch mehrere Wurfbuden gezerrt und ich meine, irgendwann sind wir an ihm vorbeigekommen. Irgendwo in der Nähe vom Palast, meine ich, so auf Höhe von dem ersten Zelt mit Alko...“

Jafar seufzte entnervt und strich sich mit der Hand über das Gesicht. Wieder alles andere als eine hilfreiche Information. Er hatte ihn noch vor Yamuraiha und Sharrkan getroffen, wie es schien und damit war das ganze ziemlich veraltet.

„Ist er verloren gegangen?“, fragte Spartos gerade, woraufhin Jafar den Kopf nur hin und her wog. Das war die große Frage, die er versuchte zu beantworten ...

„Ich weiß es noch nicht, aber es könnte sein. Halt dich in Bereitschaft.“

Spartos nickte nur und lehnte sich wieder an das Tor, wo er vermutlich von Anfang an gestanden und dem Fest zugesehen hatte.

Jafar hingegen blickte über die Uferpromenade. Eine letzte Chance gab es noch, dass Sinbad nicht auf einem der Schiffe war. Einmal, ein einziges Mal, war er auf dem Weg dorthin bereits am Hafen selbst eingeschlafen. Mit viel Glück war das vielleicht heute auch der Fall.

Er nahm ein paar tiefe Atemzüge und marschierte los, aufmerksam seine Umgebung im Blick behaltend, für den Fall, dass Sinbad irgendwo herumliegen und schlafen konnte. Immerhin, wählerisch war der liebe König nicht, was das anging, er hatte auch schon vollkommen zufrieden (und sturzbetrunken) auf einem Steinboden geschlafen. Zehn Meter weiter und Jafar gab auf.

Von hier hatte er trotz des inzwischen deutlich schwächer gewordenen Lichts jeden einzelnen Steg im Blick und von Sinbad war weit und breit keine Spur zu sehen. Mit anderen Worten, er hatte es geschafft, er war auf eines der Schiffe geklettert und hatte sich bestimmt wieder in einer Ecke zusammengekrochen. Jafar fluchte und gab sich nicht mal viel Mühe dabei seine Stimme gesenkt zu halten, hier war ja eh niemand und das hieß er würde wieder alle Besitzer ausfindig machen müssen und Zutritt zu ihren Schiffen verlangen. Wie er es hasste! Ein weiterer farbenfroher Fluch entwich ihm, woraufhin sich auf einmal jemand hinter ihm merklich räusperte.

Jafar war nicht in der Stimmung, um sich jetzt zu entschuldigen, drehte sich allerdings etwas genervt um. Drakon stand mit seiner Frau am Arm vor ihm und sah ihn offenbar wartend an. „Jafar, das kenne ich ja gar nicht mehr von dir“, kommentierte er schließlich, als Jafar den Blick nur beinahe trotzig erwiderte ohne ein Wort zu sagen. Jafar verkniff sich lieber jede Art von Antwort darauf und fragte stattdessen: „Hast du Sin gesehen?“

Drakon runzelte die Stirn, sagte aber nichts und überlegte. „Ja, habe ich. Ich kann dir aber beim besten Willen nicht mehr sagen, wann oder wo. Der Abend ist so schön und da wollten wir hierher zum Strand, um etwas zu flanieren ... irgendwann ist er uns über den Weg gelaufen, aber ...“

Er zuckte die Schultern und sah zu seiner Frau herüber, die aber auch nur ratlos den Kopf schüttelte.

Jafar fluchte gleich aufs Neue. Sinbad war also am Strand gewesen? Oder sehr sicher, *hier* am Hafen? Kein Fluch konnte ausreichend beschreiben, was er nun gerne ausgedrückt hätte.

Ohne sich groß darum zu scheren, dass er gerade grob unhöflich und seltsam war, ließ er die beiden einfach stehen und stürmte davon, zurück in den Palast, um die Liste der Schiffe im Hafen zu holen und sich an die leidige, verdammte Aufgabe zu machen ihre Besitzer in der Menge zu suchen. Er musste Sinbad immerhin bis zum Sonnenaufgang gefunden haben und da Sindria eine verdammte Handelsinsel sein musste, standen ihm nicht weniger als locker zwanzig größere und mindestens doppelt so viel kleinere Schiffe bevor.

Schimpfend stampfte er entgegen seiner sonstigen Art zu seinem Büro, als ihm aus den Augenwinkeln ein Lichtschein auffiel. Zunächst wollte er ihn ignorieren, doch dann erinnerte er sich, dass heute ein Festtag war und entsprechend niemand im Verwaltungsbereich da sein sollte.

Na herrlich, auch noch Eindringlinge? Die konnten jetzt was erleben, hatten ihm heute gerade noch gefehlt!

Nicht länger bedacht auf irgendwelche Überraschungsmomente oder Heimlichkeit, zückte Jafar seine Messer und marschierte geradewegs in den Raum hinein – um verdutzt stehen zu bleiben.

Er hatte alles Mögliche erwartet. Durchsuchte Truhen, Körbe, Regale, umher geworfene Bücher, sogar ein Meuchelkommando, das nur auf ihn wartete (heute Abend schien ihm das gar nicht so unwahrscheinlich, wo sich doch ohnehin alles gegen ihn verschworen hatte), aber das, was er vorfand, übertraf was seine Fantasie hergab bei weitem.

Langsam und wie festgefroren starrte er ungläubig auf das Bild vor ihm.

Sinbad saß reglos auf einem Stuhl vor dem Arbeitstisch, eine Kerze flackerte von seinen ruhigen Atemzügen. Neben ihm stand eine Schale mit Gebäck und ein kleiner Korb mit kandiertem Obst, das ohne Zweifel vom Fest stammte.

Allmählich konnte sich Jafar wieder regen, steckte die Waffen weg und kam näher. Er beugte sich vor und stellte fest, dass Sinbad zwei Seiten Papier noch in der Hand hielt und halb unter seinem Kopf begrub, die ihm nur zu vertraut waren. Es war ein Vertrag, den er schon vor einer Woche hatte unterschrieben haben sollen – und wegen dem Jafar ihm gestern einen Standpauke gehalten hatte.

Und allmählich setzte sich ein anderes Bild zusammen. Sinbad war wirklich auf dem Fest gewesen und zurückgekommen. Vermutlich hatte er das Gebäck holen wollen und in seiner unlogischen Art entschieden schnell vorher den Vertrag zu lesen, nachdem er ihn wieder vergessen hatte ... und offenbar war er darüber eingeschlafen. Jafar seufzte leise und fragte sich ernsthaft, was er jetzt bitte davon halten sollte. Dieser Mann würde ihn irgendwann noch in den Wahnsinn treiben ...

Er überlegte kurz, Sinbad zu wecken, entschied sich dann aber dagegen, beugte sich vorsichtig über ihn und blies die Kerze aus. Sollte er lieber schlafen, dann konnte er heute Abend nichts mehr anstellen.

Aber Jafar kam nicht weit, als er sich abwenden wollte, regte sich Sinbad mit einem

Mal leicht, blinzelte verwirrt und verstand offensichtlich nicht so ganz, was gerade los war.

„Jafar?“, murmelte er etwas undeutlich und drückte sich langsam wieder in eine aufrechtere Situation, ehe er sich gähmend über die Augen rieb, „Was machst du hier?“ Er sah sich um und merkte wohl erst jetzt wie dunkel es bereits geworden war. Augenblicklich war Sinbad hellwach und sein Kopf zuckte zum Fenster. „Ist das Fest schon vorbei?“

Und nun lächelte Jafar doch sacht. Er würde ihn ein andermal dafür rügen, was er getan hatte. Dafür hatten sie während der Reise Zeit, das Fest aber ging für sie nur noch ein paar Stunden.

„Nein, ist es nicht, der beste Teil kommt noch.“

Und damit nickte er in Richtung des Ganges, der zurück zum Balkon führte, auf dem sie bisher zugesehen hatten.